

Wien/Linz, 2. Juli 2007

Sehr geehrte Frau Steiner,

wie bei der Tagung vom 22. Juni 2007 bei der Podiumsdiskussion zugesichert habe ich mich mittlerweile AMS-intern informiert und nehme hiermit zu den mir gestellten Fragen Stellung:

1. Die Kategorisierung der TrainerInnen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach dem sog. "10-Punkte Schema" ist ein Spezifikum der Landesorganisation Wien und findet in dieser Form keine Entsprechung in anderen Landesorganisationen des AMS.

2. Diese Kategorien wurden seitens des AMS Wien vor zwei Jahren eingeführt, weil das AMS Wien einige Verfahren vor dem Bundesvergabeamt u.a. wegen zu unspezifischer TrainerInnenanforderungen verloren hat. Sie dienen lt. Herrn Söchting, LGS Wien, vornehmlich zur Absicherung der Ausschreibungen nach dem Bundesvergabegesetz.

Seitens der Bundesorganisation des AMS ist lediglich allgemein geregelt, dass die Landesorganisationen bei der Vergabe von Maßnahmen die Qualifikationen und unterschiedlichen Qualitäten der TrainerInnen zu berücksichtigen haben. In welcher Art und Weise sie das tun, ist nicht festgelegt.

3. Im Zuge der Selbstevaluation der LGS Wien und auf Grund zahlreicher Interventionen von Projektbetreibern und Trägereinrichtungen bei der Landesgeschäftsführung Wien und dem Vorstand des AMS Österreich wurde die bei der Podiumsdiskussion angesprochene Problematik der Feststellung der TrainerInnenwertigkeit anhand des dreigliedrigen Bildungswesens insofern erkannt, als festgestellt wurde, dass durch dieses Schema die Qualitäten von erfahrenen BerufspraktikerInnen ohne entsprechende Formalausbildung verlorengehen.

Gegenwärtig ist das AMS Wien dabei, das Bewertungsschema zu überarbeiten und die Berufserfahrung von TrainerInnen zu berücksichtigen. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird das neue bzw. ergänzte Schema den Trägern und Bewerbern von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen vorgestellt werden.

Wie Sie sehen, hat das AMS, unabhängig von unserer Podiumsdiskussion, das Thema bereits intern aufgegriffen. Insofern waren Ihre bisherigen Aktivitäten durchaus erfolgreich.

Persönlich denke ich, dass sich die Trägereinrichtungen mit ihren Vorstellungen umso mehr durchsetzen, je besser es ihnen gelingt, eigene Qualitätskriterien zu definieren und in die Debatte einzubringen. Hier eröffnet der Vorschlag der Donau Universität Krems durchaus gute Möglichkeiten. Jedwede Lösung muss zumindest zwei Bedingungen genügen:

- a) Die eine Bedingung ist, dass die seit Jahren tätigen und erfahrenen PraktikerInnen auch ohne formale Qualifikationen weiterarbeiten können und ihren Platz im Schema finden.
- b) Die andere Bedingung ist, dass der Zugang zum Trainingsberuf in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in irgendeiner Form auf Basis von noch zu definierenden geforderten Eignungen und Fähigkeiten – einschließlich eines Weges zum Erwerb derselben – klar definiert werden sollte, was nichts anderes heißt, als dass es gilt, ein Berufsbild für diese Tätigkeiten zu definieren.

Mit Hilfe eines solchen Berufsbildes würde sich die Arbeit des AMS ebenfalls sehr erleichtern.

Das grundlegende Interesse des AMS besteht darin, dass es einerseits in einem sauberen Vergabeverfahren die Bestbieter für die ausgeschriebenen Maßnahmen ermittelt und dass diese die ihnen überantworteten Maßnahmen erfolgreich im Sinne ihrer Zielsetzung und zur Zufriedenheit der KundInnen des AMS durchführen.

Selbstverständlich entscheidet, neben anderen Faktoren, wesentlich die Qualität der TrainerInnen über den Erfolg der Maßnahmen – über einen Erfolg, der sich für das AMS allerdings immer in der Erhöhung der Vermittlungsfähigkeit am Arbeitsmarkt ausdrückt. Natürlich wissen wir, dass es Bevölkerungsgruppen gibt, die sich aufgrund unterschiedlicher Ursachen bereits sehr weit vom Arbeitsmarkt entfernt haben bzw. vom Arbeitsmarkt entfernt wurden und die nur sehr schwer wieder dorthin zurückgeführt werden

können. Wir wissen auch, dass dies bei einigen Gruppen nahezu unmöglich ist, da es nicht nur an den Personen, sondern eben auch an der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes liegt.
Wir versuchen in den von uns geförderten Maßnahmen diesem Umstand, soweit es uns möglich ist, Rechnung zu tragen.

Natürlich wissen wir auch, dass die Arbeit mit den verschiedenen Zielgruppen unserer Maßnahmen völlig unterschiedliche Qualifikationen der TrainerInnen erfordert. Neben der fachlichen Qualifikation für Maßnahmen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung vor allem solche im Bereich der Pädagogik und der sozialen Kompetenz bis hin zur Suchttherapie und/oder -prävention und anderer therapeutischer Qualifikationen aus dem Spektrum der Sozialarbeit und der Psychotherapie.
Ich bitte aber um Verständnis, dass es uns gerade in diesen Bereichen sehr schwerfällt, die vielfachen und auf den unterschiedlichsten Wegen erworbenen Kompetenzen in einem Regulatoriv abzubilden, das letztlich auch den strengen Erfordernissen rechtlicher Bestimmungen des Vergabeverfahrens standhält.

Wir, d.h. die Handelnden im AMS, sind dabei bemüht, berechtigten Hinweisen und Ängsten vor Arbeitsverlust und Entwertungen der bisher erworbenen Qualifikationen Rechnung zu tragen und geeignete Lösungen zu finden.
Allerdings sollte auch klar sein, dass wir im Interesse unseres öffentlichen Auftrages nicht auf jedwede Qualitätsbeurteilung und -zuordnung verzichten können. Schließlich ist es an uns, zu beurteilen, ob und welche arbeitsmarktpolitisch relevanten Ziele und Leistungen ein Anbieter von Maßnahmen offeriert und ob er über die geeigneten Mittel (also auch MitarbeiterInnen) verfügt, um diese einzulösen.

Abschließend möchte ich mich bei allen DiskutantInnen und TeilnehmerInnen bedanken, dass sie mich auf dieses Problem aufmerksam gemacht und an ihren Erfahrungen teilhaben gelassen haben und ihre Positionen so klar und engagiert vorgetragen haben. Ich habe jedenfalls den Ball aufgefangen und bin gerne bereit, das Meine zur Lösung beizutragen.

Sie können die Ernsthaftigkeit ihres Anliegens unterstreichen, indem Sie mir weitere Informationen und Sichtweisen zur TrainerInnenklassifizierung zukommen lassen. Ich bin gerne bereit, diese in die interne Debatte einzubringen.

Mit den besten Grüßen aus Linz,

Dipl. Sozialpäd. Ernst Winter

AMS Österreich
Interne Personalausbildung (IPA)
Der Leiter

ernst.winter@ams.at
Tel.: +43-732-666066-456